

Unschuld, und du, frohe Tugend,
Holet sie in unser Land.“

Unschuld und die Tugend stiegen
In der Schwester Einsamkeit;
5 Und aus ihrer beider Bügen

Schuf sie selbst sich Göttlichkeit.
Unabtrennlich stets von beiden
Ward sie wie die Anmuth schön,
Und im Chor der Götterfreunden
Tanzen jetzt drei Grazien.

Das Saitenspiel.

(1787.)

Was singt in euch, ihr Saiten?
Was tönt in eurem Schall?
10 Bist du es, klagenreiche
Geliebte Nachtigall,
Die, als sie meinem Herzen
Wehklagete so zart,
Vielleicht im letzten Seufzer
15 Zum Silberlaute ward?

Was spricht in euch, ihr Saiten?
Was singt in eurem Schall?
Betrügst du mich, o Liebe,
Mit süßem Wiederhall?
20 Du Täufcherin der Herzen,
Geliebter Rippen Tand,
Bist du vielleicht in Töne,
Du Flüchtige, verbannt?

Es spricht mit stärkerer Stimme,
25 Es bringet mir ans Herz,
Es weckt mit Zaubergriffen
Den längst entschlafnen Schmerz.
Du hebst in mir, o Seele,
Wirfst selbst ein Saitenspiel —
30 In welches Geistes Händen? —
Voll zitterndem Gefühl.

Es schwebet aus den Saiten,
Es kispelt mir ins Ohr.
Der Geist der Harmonien,
Der Weltgeist tritt hervor.
„Ich bin es, der die Wesen
In ihre Hülle zwang
Und sie mit Zaubertönen
Des Wohlgefühls durchdrang.

In rauher Felsenhöhle
Bin ich dir Wiederhall;
Im Ton der kleinen Kehle
Gesang der Nachtigall.
Ich bin's, der in der Klage
Dein Herz zum Mitleid rührt
Und in der Andacht Chören
Es auf zum Himmel führt.

Ich stimmete die Welten
In einen Wunderklang;
Zu Seelen flossen Seelen,
Ein ew'ger Chorgesang.
Vom zarten Ton bewegt,
Durchhängtet sich dein Herz
Und fühlst der Schmerzen Freude,
Der Freude süßen Schmerz.“ —

Verhall', o Stimm', ich höre
Der ganzen Schöpfung Lied,
Das Seelen fest an Seelen,
35 Zu Herzen Herzen zieht.
In ein Gefühl verschlungen
Sind wir ein ewig All;
In einen Ton verklungen
Der Gottheit Wiederhall.